

Datum: Dienstag, 9. Dezember 2025

Datum	Ort	Anlass
17.12.2025	Sitzungssaal, Rathaus	Verabschiedung des Haushalts 2026

Haushaltsrede zum Haushalt 2026

Sehr geehrte Damen und Herren des Gemeinderates,
liebe Mitbürgerinnen und Mitbürger,

wir leben in unklaren Zeiten. Unklar sind die Zeiten, weil wir nicht wissen, was kommt und es sich auch nur ganz schwer abschätzen lässt. Im Osten herrscht nun seit bald vier Jahren ein ernüchternder Stellungskrieg. Das Verhalten und das internationale Gebaren des russischen Aggressors beeinträchtigen nicht nur den Frieden in Europa, sie schwächen auch massiv die Märkte und die eurasischen Handelsbeziehungen. Gleichzeitig nimmt die Verlässlichkeit der transatlantischen Wirtschaftsbeziehungen ab. Die neuen Zölle der Vereinigten Staaten von Amerika mögen kurzfristig der dortigen Ökonomie Aufschwung verleihen, langfristig schaden sie aber dem langjährigen Austausch beider Kontinente. Die amerikanische Außenpolitik sorgt damit für Instabilität der Weltwirtschaft. Eine Weltwirtschaft, die stets für Frieden und Sicherheit gesorgt hat. Eine Weltwirtschaft, die dem Wohlstand auch unseres Landes diene. So ist es nicht verwunderlich, dass die deutsche Konjunktur inzwischen erheblich unter diesen Einschränkungen des freien Handels leidet und die Exporte zurückgegangen sind. Arbeitsplätze werden zu hunderttausenden abgebaut, Unternehmen melden Insolvenz an. Der deutsche Produktionsstandort ist, wenn die Märkte nicht völlig frei und unbegrenzt sind, nicht mehr wettbewerbsfähig. Die Produktionskosten sind zu hoch. Das liegt nicht nur an hohen Löhnen, das liegt vor allem auch an den inzwischen ausufernden Bürokratiekosten. Hier liegt es an der Politik, endlich Abhilfe zu schaffen und die deutschen Unternehmer vor allem von Nachhaltigkeitsberichten, überbordendem Datenschutz oder seitenlangen Dokumentationspflichten zu befreien.

Es bleibt nun auch abzuwarten, ob die Konjunkturfördermaßnahmen unserer neuen Bundesregierung greifen. Sicher ist jedenfalls eines: bei dieser anvisierten eklatanten Neuverschuldung durch die Sondervermögen für Infrastruktur und Verteidigung müssen die Wirtschaft wieder Fahrt aufnehmen und Mehreinnahmen über Steuern für den Staat generiert werden. Andernfalls haben wir künftigen Generationen durch die Zinsbelastungen der nächsten Jahrzehnte jegliche Spielräume völlig verbaut. Geradezu paradox wirkt es dabei, dass derjenige Wirtschaftszweig, der die letzten beiden Jahrzehnte zu Unrecht immer mehr in Verruch geraten ist, dem Land eine noch gravierendere Wirtschaftskrise erspart. In diesen Zeiten sind wir dann doch wieder froh, dass es in Deutschland eine Rüstungsindustrie gibt, die für die Bundeswehr und unsere Verbündeten die notwendige Ausstattung produziert und

gleichzeitig für Steuereinnahmen in Bund, Land und Kommunen sorgt. Davon profitieren wir auch im Bodenseekreis und sogar mittelbar in Kressbronn a. B.

In unserer Gemeinde war es im Jahr 2025 noch möglich, Investitionen zu tätigen und so für die Weiterentwicklung unserer Infrastruktur zu sorgen. Bei der Haushaltsplanung für 2026 hatten wir aber auf Grund gestiegener Ausgaben und eher stagnierender Einnahmen mit dem Haushaltsausgleich zu kämpfen. Für uns als Verwaltung stand das Ziel, den Gemeindehaushalt auch im nächsten Jahr auszugleichen, an erster Stelle. Ich bin nach wie vor der Meinung, dass eine Generation mit dem Geld auskommen muss, das sie selbst erwirtschaftet hat. Wir können und dürfen nicht auf Kosten unserer Kinder und Enkelkinder über unsere Verhältnisse leben. Wer das tut, handelt unverantwortlich. Im Zweifelfall müssen auch wir verzichten. Mir ist durchaus klar, dass dies nach Jahrzehnten des Wohlstands nicht jeder kann und vor allem auch nicht jeder bereit ist einzusehen.

Lassen Sie mich dabei klarstellen, dass Ausgabe nicht gleich Ausgabe ist. Investition ist nicht gleich Investition. Eine Gemeinde hat zwar öffentliche Aufgaben zu erfüllen, sie muss dabei meines Erachtens trotzdem kaufmännisch, innovativ und langfristig denken. Tut sie nämlich das nicht, wird sie auf Dauer scheitern oder weniger Wohlstand zur Verfügung haben. Auch dessen ist sich leider nicht jeder bewusst. Es ist und war aber die Grundlage des erfolgreichen Wirtschaftens der Gemeinde Kressbronn a. B. über die letzten Jahrzehnte. Und dieser Kurs sollte und muss fortgeführt werden. Ich werde mich dafür jedenfalls vehement einsetzen, denn das Wohl der Gemeinde und damit der Allgemeinheit steht für mich an erster Stelle.

Auf Grund der für das Jahr 2026 prognostizierten schwierigen Haushaltssituation konnten wir nicht alles einplanen, was wir gerne umgesetzt hätten. Wir mussten priorisieren. Dabei standen wie so oft eine möglichst gerechte und ausgeglichene Verteilung im Vordergrund. Der Schwerpunkt liegt wie in den letzten Jahren erneut auf Bildung, Schule und Betreuung. So investieren wir im kommenden Jahr rund 2,6 Mio. Euro in das Kinder- und Familienzentrum als Schlussrate. Für die Erweiterung der Parkschule, dessen Bau erst begonnen hat, sind 1,0 Mio. Euro veranschlagt. Die Musikschule benötigt für den Schlagzeugunterricht dringend ein großes Marimbaphon, dafür sind 20.000 Euro vorgesehen. Beim Nonnenbachkindergarten sollen für 60.000 Euro die Außenanlage saniert und Ventilatoren zur Regulierung der Sommerhitze angeschafft werden. 200.000 Euro (brutto) wird die Sanierung der Dalbenwand und des Stegs im Naturstrandbad kosten. Für den dringend benötigten Lagerplatz im Kapellenesch sind 1,0 Mio. Euro Baukosten geplant. Mit 200.000 Euro für die erste Planungsrate starten wir 2026 in das Projekt Neubau eines Feuerwehrhauses. 100.000 Euro fließen in den weiteren Planungsprozess für den Hochwasserschutz und das Starkregenerisikomanagement. Insgesamt belaufen sich die Investitionen der Gemeinde im Kernhaushalt im Jahr 2026 auf 9,4 Mio. Euro. Daneben sind noch Investitionen im Eigenbetrieb Abwasser mit 1,2 Mio. Euro, im Eigenbetrieb Gemeindewerke mit 2,5 Mio. Euro und im Eigenbetrieb Wohnungsbau mit 12,5 Mio. Euro zu stemmen. Bei Letzterem wird es ohne erhebliche Kreditaufnahmen vom Kapitalmarkt nicht gehen. Im Eigenbetrieb bündeln sich aber vor allem rentierliche Aufgaben der Gemeinde, weshalb die Kredite den allgemeinen Haushalt nicht belasten und langfristig sogar zur Vermögensbildung beitragen. Es ist wichtig,

das zu verstehen und zu erkennen. Dahinter steht eine gut organisierte, strukturierte und auf Dauer angelegte Finanzpolitik der Gemeinde.

Trotz der angespannten Haushaltslage ist unser Finanzbedarf und unsere Investitionstätigkeit im kommenden Jahr wieder hoch. Die Gemeinde Kressbronn a. B. hat inzwischen ein Haushaltsvolumen über Kernhaushalt und alle Eigenbetriebe in Höhe von rund 63,1 Mio. Euro. Uns gelingt im Vergleich zu vielen anderen Gemeinden dennoch der Haushaltsausgleich. Dies ist der Fall, weil wir in der Vergangenheit gut gewirtschaftet haben und vor allem Steuern, Gebühren und Beiträge regelmäßig anpassen und fortschreiben. Auch das gehört zu einer verantwortlichen Haushaltsführung und kommunalen Finanzpolitik.

Mein Dank gilt nun an dieser Stelle den Damen und Herren des Gemeinderates. Sie haben an diesem Haushalt mitgewirkt und vor allem mit sparsamer Zurückhaltung auch dafür gesorgt, dass uns der Haushaltsausgleich wieder gelingen konnte. Generell gilt Ihnen Dank für Ihr ehrenamtliches Engagement für die Gemeinde.

Für die Ausarbeitung des Haushalts auf Grundlage der tatsächlichen und politischen Vorgaben gilt wieder dem Team im Amt für Gemeindefinanzen unter der Leitung von Kämmerer Matthias Käppeler sowie allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Verwaltung, die daran mitgewirkt haben, ein großer Dank. Ihnen allen gilt aber auch ein besonderer Dank für die im vergangenen Jahr geleistete Arbeit für die Gemeinde insgesamt.

Ein Blick in die Zukunft ist an dieser Stelle nicht leicht. Wir wissen wenig mit Gewissheit. Eine Erkenntnis drängt sich jedoch immer mehr auf: es ist höchst fraglich, ob wir unsere Infrastruktur auf Dauer so umfassend erhalten und finanzieren können. Wir werden uns darüber Gedanken machen müssen, was wir uns noch leisten können und was nicht. Eine Lösung kann und muss dabei die interkommunale Zusammenarbeit sein. Uns als Gemeinde verbindet seit Jahrzehnten eine enge Freundschaft mit den Gemeinden Langenargen und Eriskirch. Wir haben gelernt, dass wir gemeinsam stärker sind. Das können und müssen wir künftig vertiefen und intensivieren.

Insgesamt gehen wir nun dem kommenden Jahr 2026 mit Verlässlichkeit, ganzer Tatkraft und Weiterentwicklungsbereitschaft entgegen. Das tun wir, weil uns der Ort und die Gemeinde am Herzen liegen. Bisher und in Zukunft.

Herzlichen Dank.